

## Predigt am Heiligen Abend in Mühlhausen und Nürnberg

### Micha 5, 1-4a

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen. Amen.

- 1 Und du, Bethlehem Efrata, die du klein bist unter den Tausenden in Juda, aus dir soll mir der kommen, der in Israel Herr sei, dessen Ausgang von Anfang und von Ewigkeit her gewesen ist.**
- 2 Indes lässt er sie plagen bis auf die Zeit, dass die, welche gebären soll, geboren hat. Da wird dann der Rest seiner Brüder wiederkommen zu den Israeliten.**
- 3 Er aber wird auftreten und sie weiden in der Kraft des HERRN und in der Hoheit des Namens des HERRN, seines Gottes. Und sie werden sicher wohnen; denn er wird zur selben Zeit herrlich werden bis an die Enden der Erde.**
- 4 Und er wird der Friede sein.**

Der Herr segne an uns sein Wort. Amen.

Liebe Gemeinde,

„Weihnachten ist, was ihr daraus macht!“ So titelte unlängst ein Spielzeughersteller auf seinem Katalog für die Weihnachtszeit. Und die Aussage, die dahinter steht, ist doch wohl die: es hängt ganz allein von euch ab, ob es ein mickriges, glückloses - oder ob es ein großes, ganz besonderes Weihnachtsfest wird. Das, so die Logik des Spielzeugherstellers, wird es nämlich dann, wenn ihr euer Portemonnaie ganz weit öffnet und aus diesem Spielzeugkatalog die besten, größten und teuersten Spielsachen kauft!

Und weil ja wohl niemand will, dass Weihnachten ein Flopp wird, greift man kräftig in die Tasche und schenkt, was das Zeug hält! „Weihnachten ist, was ihr daraus macht!“

Diese Aussage aus der Werbung spiegelt die heute weit verbreitete Sicht auf Weihnachten wider: Ich bin für mein Glück verantwortlich! Ich muss aus diesen Tagen - die an und für sich ja ganz genauso gewöhnlich sind wie jeder andere Tag im Jahr - etwas ganz Besonderes machen! Ich bin dafür verantwortlich, dass Zuhause eine gemütliche Atmosphäre herrscht, dass für jeden die richtigen Geschenke da sind, es leckeres Essen gibt, und, und, und. „Weihnachten ist, was ihr daraus macht!“

Diese Aussage kann und will ich so nicht stehen lassen. Deshalb möchte ich sie in dieser Weihnachtsansprache variieren, um auf diese Weise die Weihnachtsbotschaft zu verkündigen.

#### **1.**

„Weihnachten ist - wenn es streitet und kracht!“

Wohl alle wünschen sich ruhige und besinnliche Weihnachtsfeiertage. Aber wie sieht die Wirklichkeit aus? Die Türe kracht und vorbei ist die Stille Nacht. Streit mit dem Partner, mit den Kindern, mit der Verwandtschaft. Woran mag das wohl liegen?

Neben dem Wunsch, dass die Feiertage ruhig und besinnlich sind, besteht noch ein weiterer Wunsch: dass die Feiertage ganz besonders sein sollen. Doch wie soll ich diese an sich ganz normalen Tage groß machen? Wie wird das Weihnachtsfest zu etwas ganz Besonderem?

Und hier liegt das Problem: Jeder hat da seine ganz individuellen Vorstellungen. Jeder hat seine Wünsche und Ideen, wie diese Tage zu einem Höhepunkt des Jahres werden. Jo, wir schaffen das! - sagt man sich! Wir feiern ein ganz besonderes Fest!

Und so werden Berge von Geschenken angekart, das beste und teuerste Essen wird gereicht, die Familie wird besucht - und es wird auf allen erdenkliche Wege versucht, diese Tage so groß wie nur möglich zu machen.

Aber leider endet so oft das, was ich mir so richtig schön machen wollte, im Desaster aus Streit und Enttäuschung. „Weihnachten ist - wenn es streitet und kracht!“

## 2.

*„Weihnachten ist, was Gott sich gedacht!“*

Liebe Gemeinde - was wäre das für ein mickriges Weihnachten, wenn es darauf ankäme, was wir daraus machen? Das ist doch eine hoffnungslose Überforderung für uns. Nicht wir müssen das Fest groß machen - Gott hat es groß gemacht. All die vielen Traditionen und Bräuche haben ihren guten Sinn: sie wollen uns ja hinweisen auf das, was Gott so wunderbar gemacht hat! Bei manchen der Jahrhunderte alten Traditionen mag uns das vielleicht verborgen sein, aber es ändert nichts an der Tatsache, dass die Bräuche ohne der Weihnachtsbotschaft nur leere Hüllen sind. Was steckt hinter dem Schenken? Na klar, es ist ein Hinweis auf das große Geschenk, dass Gott uns in seinem Sohn Jesus Christus gemacht hat. Und die leuchtenden Sterne, die überall aufgehängt sind, weisen auf den Stern von Bethlehem, der die Weisen zur Krippe, zum Heiland führt. Die Kugeln am Tannenbaum, der Adventskranz, die Pfefferkuchen. All diese Weihnachtstraditionen wollen verkündigen, wie wunderbar Gott an dieser Welt gehandelt hat. „Weihnachten ist, was Gott sich gedacht!“

## 3.

*„Weihnachten ist: Gott hat sich ganz klein gemacht!“*

Und Gott hat sich etwas für uns Unvorstellbares ausgedacht: Wir Menschen streben ja meist danach, wie wir groß werden können, wie wir etwas gelten können - vor den anderen, und vor uns selbst. Wir sind Weltmeister darin, aus einer Mücke einen Elefanten zu machen!

Nur Gott geht den entgegengesetzten Weg: Er hat sich ganz klein gemacht. Er, der allmächtige, ewige Gott, macht sich klein und wird ein Mensch. Die Geburt seines Sohnes soll sich nicht in der damals wichtigsten Stadt der Welt - Rom - ereignen. Nein, Gott suchte sich für die Geburt seines Sohnes einen ganz geringen Ort aus: Bethlehem. Schon lange Zeit vor Jesu Geburt hatte der Prophet Micha dies angekündigt. Aus der unbedeutenden jüdischen Stadt Bethlehem sollte der Herr kommen.

Mit der Geburt von Jesus Christus im Stall von Bethlehem ist diese Verheißung des Propheten Micha erfüllt worden. Aus Bethlehem ist der Herr der Welt gekommen, unser Heiland Jesus Christus. Weil Gott es so wollte. „Weihnachten ist: Gott hat sich ganz klein gemacht!“

## 4.& Letztens:

*„Weihnachten ist: Gott hat der Welt Frieden gebracht!“*

In seiner Prophezeiung hat Micha noch ein zweites vorhergesagt: Friede. Durch den König, der in Bethlehem geboren werde wird, soll Israel sicher wohnen. Dieser König soll ihr Friede sein.

Zu Weihnachten hat Gott seinen Friedefürst Jesus Christus zu uns gesandt. Davon singen die Engel auf dem Feld von Bethlehem: „Frieden auf Erden“ - so hören es die Hirten. Ja, dieses Kind hat der Welt Frieden gebracht. Nicht, weil das Jesuskind so friedlich in der Krippe gelegen hat. Sondern weil Jesus gehorsam seinen Erdenweg zur Erlösung der Welt gegangen ist und alles vollbracht hat, was Gott sich gedacht hat. Am Kreuz hat er ein für alle Mal der Welt den Frieden gebracht. Frieden mit Gott: Jesus hat uns versöhnt mit dem Vater. Er hat uns den Weg in den Himmel geebnet.

## Schluss:

Egal also, wo und wie ihr Weihnachten verbringen werdet. Ob zuhause, im Krankenhaus oder in Trauer und Sorgen. Nicht wir müssen das Weihnachtsfest groß machen, sondern Gott hat es groß gemacht - Er hat der Welt seinen Frieden gebracht. Amen.

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Pfarrer Renatus Voigt, Nürnberg)